

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Aktienbörsen weltweit tendierten in der Berichtswoche mehrheitlich freundlich. Lediglich in Europa herrschte angesichts der politischen Unsicherheiten eine etwas eingetrübte Stimmung.

An den Rentenmärkten warf die Europäische Zentralbank ihre Schatten voraus. In der Sitzung der kommenden Woche erwarten die Anleger Informationen zum Ausstieg aus dem Anleiheankaufprogramm.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union
Investment

Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 8. Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Technologieaktien und Italien im Fokus der Anleger
- Veränderungen in DAX-Indizes ab Mitte Juni
- Konstruktiver Ausblick für Aktienmärkte bleibt bestehen

Renten:

- Kursverluste im Euroraum
- Spreadmärkte gut gehalten

Ausblick:

- Notenbankwoche: US-Fed und EZB
- US-Verbraucherpreise und Einzelhandelsumsätze

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 08.06.2018 ca. 16:00	seit 01.06.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	25.211	2,3%	2,0%
EURO STOXX 50	3.444	-0,3%	-1,7%
Dax 30	12.748	0,2%	-1,3%
Nikkei 225	22.695	2,4%	-0,3%
MSCI Emerging Markets	61.865	1,9%	1,6%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,44%	5 BP	1 BP
Iboxx Euro Sovereign	230,62	-0,9%	-1,0%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	64	-2 BP	20 BP
US-Leitzins	1,75%	0 BP	25 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,93%	3 BP	52 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,18	0,9%	-2,0%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	65,84	0,0%	9,0%

Aktien

Technologieaktien und Italien im Fokus der Anleger

Zu Wochenbeginn konnten die europäischen Börsen Kursgewinne verzeichnen, vor allem die Börse in Madrid erzielte Zugewinne. Hintergrund ist hier der Regierungswechsel, der von den Anlegern wohlwollend aufgenommen wird. Die neue sozialistische Regierung unter Pedro Sanchez sucht keine Konfrontation mit der Europäischen Union (EU). Aus Italien wirkte hingegen die Antrittsrede des neuen Ministerpräsidenten Conte belastend, denn die Rede hatte erneut Sorgen um die Zukunft des Landes und besonders dessen Schuldenpolitik aufkommen lassen. Beobachter sehen Italien aufgrund der damit wahrscheinlichen Erhöhung des Budgetdefizits auf Konfrontationskurs mit der EU in Brüssel. Unter Druck standen vor allem die Bankenaktien in Mailand, die potenziell am stärksten von Finanzierungsproblemen des Landes betroffen wären. Übergeordnet sehen Kapitalmarktexperten einen weiteren Belastungsfaktor für Aktien im drohenden Handelsstreit mit den USA. Unterstützt wurden die weltweiten Aktienindizes durch die gute Kursentwicklung bei Technologieaktien und die Gewinnsituation der Unternehmen. Zu Wochenbeginn hatte die Aktie von Apple nach der Vorstellung von Innovationen ein Allzeithoch erreicht. Die Marktkapitalisierung von Apple beträgt inzwischen fast eine Billion US-Dollar. Der US-Technologieindex Nasdaq erreichte in dieser Woche erstmals seit drei Monaten wieder einen Rekordstand. Am Mittwoch schloss der Dow Jones wieder über 25.000 Punkten, bevor am Donnerstag insbesondere bei Technologiewerten Gewinnmitnahmen einsetzten. Am heutigen Freitag notieren die europäischen Märkte aufgrund von Verunsicherung im Vorfeld des G7-Gipfels in Kanada am Wochenende und schwacher Konjunkturdaten etwas niedriger. Mit Spannung schauen die Aktienanleger auch auf die anstehenden Ereignisse der kommenden Tage mit der Zusammenkunft zwischen US-Präsident Trump und dem nordkoreanischen Machthaber Kim Jong-un sowie den geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken in den USA und der Eurozone.

Insgesamt verzeichneten die internationalen Aktienmärkte auf Basis des MSCI World-Index in der abgelaufenen Handelswoche einen Zuwachs von 1,3 Prozent. Insbesondere die US-Börsen entwickelten sich gut, der Dow Jones gewann 3,4 Prozent an Wert. Die europäischen Börsen schnitten hingegen aufgrund der politischen Unsicherheiten deutlich schlechter ab. Der Euro STOXX 50-Index gab 0,7 Prozent nach, der italienische MIB-Index sogar 2,7 Prozent.

Veränderungen in DAX-Indizes ab Mitte Juni

Die Deutsche Börse AG gab am Dienstag zahlreiche Veränderungen im Hinblick auf die Zusammensetzung der deutschen Aktienindizes bekannt. Die Änderungen treten zum 18. Juni in Kraft. Zu den Aufsteigern in den MDAX gehören der Essenslieferdienst Delivery Hero, der Online-Marktplatzbetreiber Scout24 und der Sportartikelhersteller Puma. Im Gegenzug müssen Krones und alstria office das Feld räumen und notieren zukünftig im SDAX. Im SDAX gehört die DWS und der Kochboxen-Versender HelloFresh zu den Aufsteigern. Das im Frühjahr an die Börse gegangene Tochterunternehmen der Siemens AG, Siemens Healthineers, wird in Zukunft den Maschinenbauer Aumann im TecDax ersetzen. Im Leitindex DAX werden hingegen keine Veränderungen vorgenommen.

Konstruktiver Ausblick für die Aktienmärkte bleibt bestehen

Der Nasdaq 100-Index hat seit Beginn des Bullenmarktes im März 2009 bereits um 580 Prozent zugelegt. Dabei profitierten die dortigen Technologieaktien von einem starken Gewinnanstieg (+ 335 Prozent seit März 2009). Aktienindizes wie der S&P 500 und der DAX-Index notieren hingegen noch unter ihren Hochs aus dem Januar, könnten aufgrund der weiterhin niedrigen Zinsen, der brummenden Konjunktur und der guten Ertragslage der Unternehmen mittelfristig weiteres Aufwärtspotenzial erfahren. Zwischenzeitlich können die Aktienmärkte jedoch immer wieder durch Sorgen um die Entwicklung des Handelsstreits, die politische Unsicherheit in Italien oder geldpolitische Entscheidungen der Notenbanken belastet werden.

Renten

Kursverluste im Euroraum

In der abgelaufenen Handelswoche prägten Kursverluste (iBoxx Euro Sovereign-Index) das Geschehen an den europäischen Staatsanleihemärkten. Hiervon waren sowohl Kern- als auch Peripherieanleihen gleichermaßen betroffen. Die kommende Sitzung der Europäischen Zentralbank (EZB) dürfte für einen Teil der Verluste verantwortlich gewesen sein. Die Anleger erwarten am Donnerstag genauere Informationen hinsichtlich der Beendigung des Anleiheankaufprogramms. Am Montag kam aber zunächst zu einer Beruhigung der Lage. Das scheinbar politische abgemilderte Programm der neuen italienischen Regierung ließ die Unsicherheit unter den Anleger sinken. Die zuvor im Raum stehenden Risiken wurden an den Märkten wieder ausgepreist. In den Kernländern stiegen die Renditen infolge der Abgabe entsprechender Papiere. Zehnjährige Bundesanleihen verzinsten sich wieder mit 0,5 Prozent. Die bundesdeutsche Zinskurve wies in den längeren Laufzeiten leichte Renditesteigerungen von bis zu vier Basispunkten auf.

In der Peripherie waren hingegen zuerst rückläufige Zinsen respektive steigende Anleihepreise zu beobachten. Wer jedoch damit rechnete, dass mit der italienischen Regierungsbildung nun alles überstanden sei, sah sich getäuscht. Im Verlauf der weiteren Woche zogen in den Peripherieländern die Renditen wieder sukzessive an. Vorreiter Italien hatte während der Woche im Zehnjahresbereich vom Tief zum Hoch einen Renditeanstieg von 60 Basispunkten hinzunehmen. Die Verzinsung lag am Freitagmittag bei 3,1 Prozent. Vor allem gerieten einmal mehr die kurzen Laufzeiten unter Druck. Bis zu 70 Basispunkte (ein Jahr Laufzeit) betrug der Renditeanstieg im Vergleich zum Vorwochenschluss. Es ist davon auszugehen, dass viele Investoren noch über hohe Bestände an italienischen Staatsanleihen verfügen und diese im Rahmen einer Erholungsbewegung sukzessive in jede Erholungsbewegung hinein verkaufen. Einer nachhaltigen Erholung italienischer Bonds scheinen somit derzeit Grenzen gesetzt. In Portugal stieg die Verzinsung nach

einem Tief zum Wochenbeginn von 1,7 auf wieder etwas mehr als zwei Prozent an. Vom Negativtrend etwas abkoppeln konnte sich Spanien, dort lagen die Anleihenotierungen stabil. Der politische Machtwechsel von Rajoy zu Sanchez ging marktseitig nahezu lautlos über die Bühne. Spanische Zehnjahresrenditen blieben in der Berichtswoche mit etwas über 1,4 Prozent unverändert. Hierzu passte auch, dass es Spanien zur Wochenmitte gelang, mit Erfolg neue Staatsanleihen am Markt zu platzieren. Griechenland hingegen hatte Presseberichten zufolge in der Berichtswoche eine Neuemission mit dem Hinweis auf die Lage in Italien abgesagt.

Am US-Anleihemarkt stiegen im Wochenverlauf die Renditen zunächst kontinuierlich bis auf fast drei Prozent, ehe es am Donnerstag im Rahmen starker Ankäufe wieder in Richtung 2,9 Prozent ging. Vermutlich hatten viele Anleger auf fallende Kurse gesetzt in Richtung Wochenende entsprechende Positionen wieder eingedeckt. Die US-Zinskurve lag in der Berichtswoche letztlich unverändert.

Spreadmärkte gut gehalten

Mit Blick auf die Segmente mit Risikoaufschlag erlebten Anleihen aus den Schwellenländern (EM) nach vorheriger Schwäche eine ruhige Woche. Im Blickpunkt standen länderspezifische Themen wie Argentinien oder die Türkei. Die türkische Zentralbank erhöhte nochmals den Leitzins, um die Abwertung der Lira zu stoppen. Argentinien erhielt von IWF eine Kreditlinie über 50 Milliarden US-Dollar, um sowohl den Peso als auch argentinische Staatsbonds zu stützen. Die Mittelabflüsse aus dem EM-Segment lagen in der letzten Woche bei 940 Millionen US-Dollar.

Europäische Unternehmensanleihen tendierten etwas leichter. Nicht zuletzt die Diskussion über das nahende Ende des EZB-Ankaufprogramms belastet. Allerdings wagten sich in den vergangenen Handelstagen wieder einige Unternehmen mit Neuemissionen an den Markt. Angesichts zumeist interessanter Zeichnungsprämien waren die Papiere von den Anlegern gut nachgefragt.

Ausblick

Notenbankwoche! Am Mittwoch tagt zunächst die US-Notenbank Fed. Angesichts der guten Lage am US-Arbeitsmarkt (niedrige Arbeitslosigkeit und hoher Stellenzuwachs) und der aktuellen Inflationsentwicklung wird die Fed wohl wie erwartet die Leitzinsen um weitere 25 Basispunkte anheben. Der Zielkorridor für die Fed Funds wird dann bei 1,75 bis 2,0 Prozent liegen. Dies wird zinsseitig aber nur ein Zwischenschritt sein, weitere Erhöhungen sowohl im laufenden als auch in kommenden Jahr sind absehbar.

Am Donnerstag folgt dann die Europäische Zentralbank (EZB). Es wird vermutet, dass die EZB das Ende der Anleihekäufe in Aussicht stellen wird. Eventuell wird der Ausstieg aber auch erst im Juli bekanntgegeben. Zumindest hat die Diskussion innerhalb des Rates um ein Ende in jüngster Vergangenheit an Dynamik zugenommen. Für eine Beendigung der Ankäufe sprechen aber auch rechtliche Erwägungen, den die EZB stößt mittlerweile an die von ihr selbst gesteckten Anlageobergrenzen. Derzeit hält die EZB öffentliche Anleihen im Umfang von insgesamt zwei Billionen Euro. Zinsseitig wird die EZB wohl die Erwartungen dämpfen. Weder die Inflationsentwicklung, insbesondere dabei die Kerninflation, noch die Wirtschaftsdaten im Euroraum machen einen nach oben gerichteten Zinsschritt nötig. Zumal die jüngsten Wirtschaftsdaten aus Deutschland, vor allem die Außenhandelsdaten, ein eher eingetrübtes Bild ergeben und höhere Zinsen daher obsolet erscheinen lassen.

Inflationsentwicklung ist auch das Stichwort für einen weiteren wichtigen Datenpunkt in der neuen Handelswoche. Am Dienstag werden die US-Verbraucherpreise veröffentlicht. Darüber hinaus werden die Einzelhandelsumsätze am Dienstag Aufschluss über die konjunkturelle Lage geben. Derzeit boomt die US-Wirtschaft.

Termine

Montag, 11.06.18	JPN: Auftragseingang im Maschinenbau (Apr.) ITA/GBR: Industrieproduktion (Apr.)
Dienstag, 12.06.18	GBR: Arbeitsmarktdaten (Apr./Mai) DEU: ZEW-Konjunkturerwartungen (Jun.) USA: Verbraucherpreise (Mai)
Mittwoch, 13.06.18	GBR: Verbraucherpreise (Mai) EWU: Industrieproduktion (Apr.) USA: Erzeugerpreise (Mai) Zinsentscheid der US-Notenbank Fed
Donnerstag, 14.06.18	CHN: Industrieproduktion (Mai) JPN: Industrieproduktion (Apr.) FRA: Verbraucherpreise (Apr.) GBR: Einzelhandelsumsatz (Mai) USA: Einzelhandelsumsatz (Mai) Zinsentscheid der Europäischen Zentralbank
Freitag, 15.06.18	EWU: Verbraucherpreise, endgültig USA: Industrieproduktion (Apr.); Vorläufiges Verbrauchervertrauen, Universität Michigan (Jun.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
8. Juni 2018, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt